

Pressemitteilung, 7.7.2020

Kampagne für eine grundlegend neue Drogenpolitik

mbmc@mybrainmychoice.de

**#MY
BRAIN
MY
CHOICE**

Seite 1/4

12.000 Unterschriften

Berlin, 7.7.2020 – Die Petition mit ihrer Forderung nach einer unabhängigen, transdisziplinären Kommission mit Expert:innen aus der Drogenpolitikforschung, Suchthilfe und Personen mit Konsumerfahrungen befindet sich bei über 12.300 Unterschriften. Das stetige Wachstum der Stimmenzahl bestätigt, dass der Wunsch nach einer grundlegenden drogenpolitischen Reform und der Anspruch an Expertise weit verbreitet sind, aber gleichzeitig in der politischen Debatte noch auf keinen etablierten Diskurs treffen. Die Petition dient uns als Instrument, den Wunsch nach einer neuen Drogenpolitik – die dem wissenschaftlichen Stand entspricht und die Strafverfolgung entsprechend als gescheitert anerkennt – mit der Forderung nach einer Fachkommission zu verbinden und zu verbreiten.

Während die Bundesdrogenbeauftragte Daniela Ludwig am 26.6., dem Weltdrogentag, für die Verschärfung der Repression auf europäischer Ebene [plädiert](#) hat (wovon die Global Commission on Drug Policy in ihrem diesjährigen [Bericht](#) abgeraten hatte, da diese Strategien Gewalt fördern), haben wir uns als #mybrainmychoice Initiative zusammen mit den Students for Sensible Drug Policy (SSDP) Berlin der Friedensinitiative *Global Day of Action* unter dem Motto „[Support Don't Punish](#)“ angeschlossen. Aktivist:innen aus aller Welt sind an diesem Tag dazu aufgerufen, mit Aktionen Aufmerksamkeit für drogenpolitische Missstände zu erzeugen und gemeinsam an die Regierungen zu appellieren, Strafverfolgung durch wirksame Hilfsangebote zu ersetzen. Unser Beitrag gestaltete sich als Straßenkunstaktion auf dem Tempelhofer Feld; die Fotos sind auf unserer Website abrufbar (mybrainmychoice.de/presse). Im Nachgang folgt am 11.7. um 14 Uhr ein von SSDP Berlin organisiertes, internationales Online-Panel mit Aktivist:innen aus Argentinien, Australien, Südafrika und uns.

Die Petition wird von zahlreichen Einzelpersonen und Gruppen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft unterstützt (siehe Petition und mybrainmychoice.de/statements). Es haben sich seit Mitte Juni desweiteren der Rechtswissenschaftler und Drogenpolitikexperte **Prof. Dr. Lorenz Böllinger**, die Veranstalter der Berliner Tanzdemo **Kollektiv Kirsch** und die YouTuberin **Carolina Subow** als Partner:innen der Petition und Kampagne angeschlossen.

Drogengebrauch im Öffentlichen Raum in der Berichterstattung und im politischen Diskurs

Die politische Auseinandersetzung über Drogen darf nicht losgelöst von Fragen der sozio-ökonomischen Gesamtentwicklung geführt werden, insbesondere wenn es um die (meist herabwertende) Beurteilung von Drogengebraucher:innen im öffentlichen Raum geht. Aktuell zeigt die wieder einmal entfachte Kritik am Frankfurter Weg, wie unter dem Deckmantel der Diskussion über (öffentlichen) Drogengebrauch eigentlich stadtentwicklungspolitische Fragen ausgehandelt werden und Debatten über das eigentliche Problem – wachsende Armut und soziale Verelendung – ausgeblendet werden.

Für einen Debattenbeitrag, der die Wahrnehmung von Diskursen und Berichterstattung über Drogengebrauch an öffentlichen Plätzen erweitern kann, haben wir den Kriminologen Liviu Alexandrescu interviewt.

„Hier wirkt diese moralische Unterscheidung zwischen „gesittet und bedürftig“ auch symbolisch am stärksten und schafft sowas wie ein zweifaches Stigma – Substanzabhängigkeit trifft auf extreme Armut und wird als Zeichen moralischer Schwäche und Erbärmlichkeit der Unterschicht abgetan. Eine Person oder sichtbare Gruppe, die sowohl arm als auch drogenabhängig ist, könne nur moralisch schwach und abhängig sein, sowohl in Bezug auf die Substanz, auf die sie fixiert sei, als auch in Bezug auf die Wohltätigkeit anderer. Dies ist eine dieser schlichten Erzählungen, die die Komplexität des menschlichen Lebens verschleiert und uns blind macht für das Leiden derer, die wir kollektiv als unumkehrbar verloren abschreiben.“ (Liviu Alexandrescu)

In unserem Blog befindet sich weiterhin ein Interview mit einer Person, die Erfahrungen mit den Angeboten des *Frankfurter Wegs* gemacht und die Aushandlungen des Raumes und Veränderungen im Bahnhofsviertel in den letzten Jahren beobachtet hat.

*„Mein Eindruck ist, dass die Polizei im Bahnhofsviertel an die Hintergrundstrukturen nicht herankommt, stattdessen die Schwächsten, nämlich die wohnungslosen Drogengebraucher*innen mindestens in mehr Unruhe versetzt und in ihrer Kontrollauswahl rassistische Maßstäbe anlegt. Nur noch mit Sarkasmus kann man sagen, dass die Maßnahmen wenigstens die Versorgungslage der Abhängigen nicht wesentlich beeinträchtigen.“ (M.)*

Das Interview mit Liviu Alexandrescu: „Worauf wir achten sollten, wenn wir über Drogen reden“
mybrainmychoice.de/drogen-medien-sozialpolitik/

Das Interview mit M. über das Frankfurter Bahnhofsviertel und Substitution:
mybrainmychoice.de/m-substitution-frankfurter-bahnhofsviertel/

Der diesjährige Bericht der Global Commission on Drug Policy:
globalcommissionondrugs.org/reports/enforcement-of-drug-laws

Die Website der globalen Initiative „Support Don’t Punish“ zum Weltdrogentag:
supportdontpunish.org/

Facebook-Veranstaltung: „Global Perspectives on Drug Policy Change Efforts“
facebook.com/events/934000317069244/

Presse-Seite mit den Fotos der Aktion auf dem Tempelhofer Feld:
mybrainmychoice.de/presse/

Link zur Petition mit der Liste der Erstunterzeichner:innen:
change.org/neue-drogenpolitik

#MY
BRAIN
MY
CHOICE

Seite 2/4

Stimmen von Unterzeichner:innen der Petition

Die deutsche Drogenpolitik ist nicht zeitgemäß und zielt an ihrem Ziel, Menschen zu schützen, vorbei.

- *Arthur S.*

Die deutsche Drogenpolitik ist einfach so lächerlich. Alles widerspricht sich gegenseitig.

- *Pascal R.*

Ich habe es satt, wegen harmlosen und nur gelegentlichem Cannabiskonsum kriminalisiert zu werden!

- *Tim P.*

Ich war jahrelang im Suchtbereich tätig. ... Sucht ist eine Krankheit und Kranke brauchen adäquate Hilfe und keine Moralapostel. Hier muss sich grundsätzlich etwas ändern!

- *Ursa B.*

Niema Movassat, MdB, Die Linke:

„Schon lange ist klar, dass die Prohibitionspolitik gescheitert ist. Sie schadet Menschen – Konsument*innen ebenso wie denjenigen, die unter der Gewalt von Drogenkartellen leiden. Im Bundestag dominieren leider immer noch die Ewiggestrigen die Drogenpolitik. Auch das muss sich ändern, damit eine wissenschaftlich basierte und ideologiefreie Drogenpolitik möglich wird.“

Dr. Rainer Ullmann, Substitutionsarzt:

„Der Versuch, mit der Prohibition eine totale Kontrolle über Handel und Konsum zu erreichen, hat zum totalen Kontrollverlust des Staates über den Zugang zu den verbotenen Genussmitteln geführt. Wenn die Prohibition abgeschafft wird, kann der Staat auf eine teure und erfolglose Strafverfolgung verzichten. Besser wäre es, in einem Genussmittelgesetz den Zugang zu den verschiedenen Genussmitteln zu regeln. [...] Es ist schwer zu verstehen, dass Regierungen an der unwirksamen, schädlichen und teuren Prohibition festhalten.“

Die ungekürzten und weitere Statements von (Erst-)Unterzeichner:innen sind hier aufgeführt:

mybrainmychoice.de/statements

**#MY
BRAIN
MY
CHOICE**

Seite 3/4

Über die Kampagne

Am 1. Juni hat die #mybrainmychoice Initiative zusammen mit einem breiten Netzwerk an Mitstreiter:innen ihre Kampagne für eine grundlegend neue Drogenpolitik gestartet. Sie fordern die Verantwortlichen der Bundesregierung – die Drogenbeauftragte Daniela Ludwig und den Gesundheitsminister Jens Spahn – auf, dem Versagen der deutschen Drogenpolitik endlich mit der Anerkennung wissenschaftlicher Erkenntnisse und der sozialen Realität zu begegnen.

Die Initiator:innen Philine Edbauer und Julia Meisner kennen sich aus ihrem kultur- und sozialwissenschaftlichen Studium. Sie leben beide in Berlin. Philine Edbauer betreut die Kooperationen und politische Kommunikation; Julia Meisner die inhaltliche Redaktion und Instagram-Kampagne.

Presse-Kontakt: Philine Edbauer

Philine Edbauer ist seit 2015 drogenpolitisch aktiv und rief 2017 zusammen mit Julia Meisner die Initiative #mybrainmychoice ins Leben. Seitdem hat sie 60 Newsletter geschrieben, mehrere Workshops, Vorträge und Demoreden gehalten. In der Kampagne betreut sie die Kooperationen und politische Kommunikation.

Philine Edbauer, geb. 1990, studiert im Master Moderne Süd- und Südostasienstudien mit dem Schwerpunkt staatliche Gewalt im Namen des „Drogenkriegs“ in den Philippinen. Sie hat ihr Bachelorstudium im Fach International Management und zuvor die Ausbildung zur Buchhändlerin in München absolviert. 2019 war sie bei LEAP Law Enforcement Against Prohibition Deutschland als Organisationsentwicklerin tätig.

philine@mybrainmychoice.de - mybrainmychoice.de/philine-edbauer

Die #mybrainmychoice Initiative

Die Kampagne koordinieren Philine Edbauer und Julia Meisner. Über ihre gemeinsame Initiative #mybrainmychoice bereiten sie seit 2017 umfassend drogenpolitisches Wissen von Drogenkriegen über Harm Reduction zu Safer Partying auf und fördern Entkriminalisierungsbewegungen.

Auf ihrer Website mybrainmychoice.de pflegen sie einen Blog mit eigenen Artikeln und Gastbeiträgen und versenden regelmäßig Newsletter, um Interessierte auf dem Laufenden über das drogenpolitische Geschehen zu halten. Sie organisieren Veranstaltungen, geben Workshops und sind vernetzend aktiv.

#mybrainmychoice ist eine ehrenamtliche No-budget-Initiative. Die beiden befinden sich kurz vor bzw. kurz nach Abschluss ihrer kultur- und sozialwissenschaftlichen Masterstudien.

mybrainmychoice.de/about

**#MY
BRAIN
MY
CHOICE**

Seite 4/4